

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die kommerzielle und industrielle Entwicklung der Stadt Karlsruhe

Goldfarb, Otto

Frankfurt a.M., 1924

aa) Die Eisen- und Metall-verarbeitende Industrie

[urn:nbn:de:bsz:31-51022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-51022)

b) Die Industrie.

Wenn man für Karlsruhe die so ungemein wichtige Frage der Beschaffung von Rohstoffen anschneidet, so ist zu sagen, dass die dabei am meisten benötigten, wie Kohlen und Erz, hauptsächlich aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet kommen. Der frühere, umfangreiche Bezug von Saarkohlen, ist seit der Erstarkung der Grossschiffahrt auf dem Oberrhein mit ihrem bedeutend billigeren Transport gegenüber der Eisenbahn zu Gunsten der Ruhrkohlenzufuhr zurückgegangen und hat infolge der Besetzung des Saargebietes in letzter Zeit fast ganz aufgehört.

Bei der grossen Entfernung von den Gewinnungsstätten der wichtigsten Rohstoffe konnte die Karlsruher Industrie in keinem Falle Massendindustrie werden. Vielmehr musste sie sich auf veredelnde Qualitäts- und Spezialitätsfabrikation einstellen, um auf dem Markte konkurrenzfähig zu sein.

aa) Die Eisen- und Metall-verarbeitende Industrie

Die eisen- und metallverarbeitende Industrie ist in der badischen Hauptstadt gegenüber den anderen Industriezweigen die vorherrschende und befasst sich in der Hauptsache mit der Herstellung von Maschinen, Apparaten und Instru-

b) Die Industrie.

Wenn man für Karlsruhe die so genannten wichtige Frage der Beschaffung von Rohstoffen anspricht, so ist zu sagen, dass die dabei am meisten benötigten, wie Kohlen und Erz, hauptsächlich aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet kommen. Der frühere, umfangreiche Bezug von Saarkohlen, ist seit der Eröffnung der Großschiffahrt auf dem Oberrhein mit einem bedeutend billigeren Transport gegenüber der Eisenbahn zu Gunsten der Ruhrkohlenindustrie gegangen und hat infolge der Besetzung des Saargebietes in letzter Zeit fast ganz aufgehört.

Bei der großen Entfernung von den Gewinnungsorten der wichtigsten Rohstoffe konnte die Karlsruher Industrie in keinem Falle Massenindustrie werden. Vielmehr musste sie sich auf veredelnde Qualitäten und Spezialfabrikation einstellen, um auf dem Märkte Konkurrenzfähig zu sein.

a) Die Eisen- und Metall-verarbeitende Industrie

Die Eisen- und Metallverarbeitende Industrie ist in der badischen Hauptstadt gegenüber den anderen Industriezweigen die vornehmende und befasst sich in der Hauptsache mit der Herstellung von Maschinen, Apparaten und Instru-

menten aller Art. Ihren Werdegang im Laufe dieser Periode soll nachstehende Darstellung veranschaulichen:

Im Jahre	Zahl der Betriebe mit Hilfskräften						Zusammen	
	bis 10	10-50	50-100	100-500	500-1000	über 1000	Betriebe	beschäftigte Personen
1875	337	7	6	2	2	-	353	2600
1882	220	11	3	2	2	-	238	3259
1895	"	-	-	-	-	-	335	7839
1906	34	28	6	5	2	3	78	8228
1912	64	30	9	4	2	3	112	9284
1920	-	-	"	-	-	-	45	11711
1922	29	18	10	6	2	3	68	17693

Die Grösse und Bedeutung einer Industrie findet ihren einfachsten und allgemein gültigen Ausdruck in der Zahl der durch sie beschäftigten Personen. Selbstverständlich ist diese rein zahlenmässige Angabe nicht in jeder Beziehung massgebend für die Beurteilung der Erheblichkeit einer Industrie; es können daneben auch noch die Geschicklichkeit und Arbeitskraft der Gewerbetätigen sowie die vorhandenen Arbeitsmaschinen usw. in Betracht kommen. Trotzdem bietet keines dieser letzteren Momente einen so sicheren Massstab zum Zwecke eines Vergleiches wie die oben mitgeteilte Ziffer der Industriebetriebe. Nicht nur für den steten Aufschwung in verhältnismässig kurzer Zeit, sondern auch für den Wandel der Industrie vom Kleinbetrieb zum Grossbetrieb gewährt obige Tabelle ein anschauliches Bild.

1) Zusammengestellt nach den Betriebszählungen der badischen Fabrikinspektion und des Statistischen Landesamtes für jene Jahrgänge.

menten aller Art. Ihren Wertung im Laufe der
 der Periode soll nachstehende Darstellung vor-
 schiedlich:

Im Jahre	Zahl der Betriebe mit Mitarbeitern						Zusammen
	10-50	50-100	100-500	500-1000	über 1000	Betriebe besetzt tägliche Personen	
1875	237	7	6	2	-	252	
1882	230	11	3	2	-	246	
1892	-	-	-	-	-	232	
1906	34	28	6	2	2	72	
1912	64	30	9	4	2	112	
1920	-	-	-	-	-	42	
1922	29	18	10	6	2	65	

Die Größe und Bedeutung einer Industrie findet ihren
 einfachsten und allgemein gültigen Ausdruck in der Zahl der
 durch sie beschäftigten Personen. Selbstverständliche ist diese
 rein zahlenmäßige Angabe nicht in jeder Beziehung massgebend
 für die Beurteilung der Erheblichkeit einer Industrie; es können
 daneben auch noch die Geschicklichkeit und Arbeitskraft der ge-
 werbetätigen sowie die vorhandenen Arbeitsmaschinen usw. in Be-
 tracht kommen. Trotzdem bietet keine dieser letzteren Momente
 einen so sicheren Maßstab zum Zwecke eines Vergleiches wie die
 oben mitgeteilte Ziffer der Industriebetriebe. Nicht nur für den
 stetigen Anstieg in verhältnismäßig kurzer Zeit, sondern auch
 für den Wandel der Industrie vom Kleinbetrieb zum Großbetrieb
 gewährt obige Tabelle ein anschauliches Bild.

1) Zusammenstellung nach den Betriebsabteilungen der badischen
 Fabrikationszelle und des statistischen Landesamtes...

Während man im Jahre 1875 noch keinen Betrieb mit mehr als 1000 Arbeitern zählte, dafür aber 337 unter 10, lehrt uns die Entwicklung der Betriebsgrössenklasse obiger Tabelle, dass im Jahre 1922 nur noch 29 Betriebe unter 10 Arbeitern, aber 4 mit mehr als 1000 Hilfskräften vorhanden waren. (Wodurch dieser Aufschwung bedingt ist, darüber ein nachfolgendes Kapitel, in dem auch die Entwicklung einzelner Betriebe Berücksichtigung findet.)

Die Nähmaschinenindustrie, die in Karlsruhe in hervorragendem Maße vertreten ist, weist insbesondere die grosse Weltfirma, Nähmaschinenfabrik Karlsruhe A.G. vorm. Haid & Neu auf, die ungefähr 1/5 der gesamten deutschen Produktion auf sich vereinigt. Die Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken, neuerdings in "Berlin-Karlsruher Industriewerke A.G. umgetauft, deren Werkstätten mit zu den modernsten Fabrikbauten Deutschlands, gehören, beschäftigte während des Krieges zur Munitionsherstellung durchschnittlich 10 000 Arbeiter und hat sich jetzt zur Fabrikation von Aluminiumgeschirren, Kugellagern und Fahrradteilen umgestellt. Die Junker & Ruh-Werke bringen ihre rühmlichst bekannten Öfen, Herde und Nähmaschinen in grossem Umfange auf den Weltmarkt. Der grösste Karlsruher Betrieb ist die "Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe", deren Hauptproduktion im Lokomotivbau besteht; als weitere Spezialitäten werden Kältemaschinen, hydraulische

Während man im Jahre 1875 noch keinen Be-
 trieb mit mehr als 1000 Arbeitern zählte, dafür
 aber 237 unter 10, Jahr nach die Entwicklung der
 Betriebsgrößenklasse obiger Tabelle, dass im
 Jahre 1922 nur noch 89 Betriebe unter 10 Arbeit-
 tern, aber 4 mit mehr als 1000 Mitarbeitern vor-
 handen waren. (Schon dieser Anstieg bedingt
 ist, darüber ein nachfolgendes Kapitel, in dem
 auch die Entwicklung einzelner Betriebe Berück-
 sichtigung findet.)

Die Maschinenindustrie, die in Karls-
 ruhe in hervorragendem Maße vertreten ist, weist
 insbesondere die große Weltfirma, Maschinen-
 fabrik Karlsruhe A.G. vorm. Böhler & Co. auf, die
 ungefähr 1/8 der gesamten deutschen Produktion
 auf sich vereinigt. Die Deutschen Waffen- und
 Munitionsfabriken, namentlich in Berlin-Karis-
 ruher Industriewerke A.G. umfasst, deren Werk-
 stätten mit zu den modernsten Fabrikanlagen Deutsch-
 lands gehören, beschäftigte während des Krieges
 zur Munitionsherstellung durchschnittlich 10 000
 Arbeiter und hat sich jetzt zur Fabrikation von
 Aluminiumgeschützen, Kugelflugern und Fernrohr-
 fern umgestaltet. Die Junker & Böhler-Werke bringen
 ihre räumlich bekannten Öfen, Herde und Kess-
 elmaschinen in großem Umfang auf den Weltmarkt.
 Der größte Karlsruher Betrieb ist die "Maschi-
 nenbauwerkstätte Karlsruhe", deren Hauptpro-
 duktion in Lokomotiven besteht; als weitere Be-
 standteile werden Kesselmotoren, Hydraulische

Pressen und zusammen mit den Benzwerken Mannheim Motorlokomotiven hergestellt. In der Werkzeugmaschinenfabrikation weist die Stadt einen Betrieb auf, der in der ganzen Fachwelt als Musterbetrieb gilt und dessen Erzeugnisse in keiner grossen Fabrik fehlen. Es ist dies die Revolver- und Schnelldrehbankfabrik von Schaerer & Co. Eine Weltfirma, die zu den ältesten Firmen auf dem Gebiete der metallverarbeitenden Industrie gehört, ist die Silberwaren-Galvanoplastikfabrik von Christofle & Co.

Es würde zu weit führen, alle Firmen der heimischen Metallindustrie anzuführen; nur die Produkte seien noch erwähnt, die von ihr gefertigt werden. Da sind zu nennen Entstäubungs- und Kläranlagen (Buderussche Eisenwerke), Hebezeuge, Korkmaschinen, Schnellwagen, Feuerlöschgeräte, Gasuhren, Ersatzgliedmaßen, chirurgische und ortopädische Instrumente.

bb) Die Holz- und Papierindustrie.

im Jahre	Zahl der Betriebe mit Hilfskräften						Gesamtzahl	
	bis 10	10-50	50-100	100-500	500-1000	über 1000	Betriebe	beschäftigte Person.
1875	413	8	1	1	-	-	423	1441
1882	291	10	1	2	-	-	304	1208
1895	-	-	-	-	-	-	232	1203
1906	24	18	3	6	-	-	51	2021
1912	35	18	4	6	-	-	63	1893
1920	-	-	-	-	-	-	51	1824
1922	2	21	7	6	-	-	36	2764